

## **Begrüssungsrede an den Swiss CommUNITY Days on Data 2025**

Sehr geehrte Staatskanzlerin, Frau Gagnaux-Morel,  
Chères collègues et chers collègues de la communauté de données en Suisse,

Je suis heureux de vous accueillir, au nom de la KORSTAT, la Conférence suisse des office regionaux de statistique, au troisième Swiss Community Day on Data. Wenn ich mich hier im Raum umsehe, dann sehe ich keine commUNITY. Ich sehe keine Einheit, ich sehe Vielfalt. Umso mehr freut es mich, dass wir alle hier in Fribourg zusammengekommen sind. Oggi investiamo tutti il nostro tempo per imparare gli uni dagli altri attraverso lo scambio reciproco. Dieser Austausch ist das Fundament unserer vielfältigen Community. Wir haben nicht nur unterschiedliche Sprachen. Wir arbeiten auch alle in unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen und -kulturen.

Fribourg funktioniert anders als Bern, Neuenburg anders als Graubünden und Genf noch einmal ganz anders als alle anderen. Diese Vielfalt führt ganz natürlich dazu, dass wir auf die gleichen Fragen unterschiedliche Antworten entwickeln und für die gleichen Probleme, zu anderen Lösungen kommen. Nicht nur bei Datenkatalogen, sondern auch bei der Definition von Bevölkerung. Wir unterscheiden uns semantisch und technisch, aber auch rechtlich und organisatorisch.

Wir investieren viel Zeit und Energie in Diskussionen um rechtliche, semantische, organisatorische und technische Interoperabilität. Dabei geht manchmal vergessen, dass wir «by design» aus unterschiedlichen semantischen, organisatorischen, rechtlichen und technischen Systemen kommen. Das macht eine nationale Datenbewirtschaftung komplex. Als Lösung für die Komplexität wird immer wieder die Zentralisierung vorgeschlagen. Sei es bei der Setzung von Standards, aber auch bei der Bereitstellung von Infrastruktur. Aber: „Zentralisierung ist keine Lösung.

Zentralisierung ist ein Ausdruck der Unfähigkeit, mit Komplexität umzugehen. Und Zentralisierung führt nicht zu einer Reduktion der Komplexität.

Wir können die Komplexität nicht reduzieren. Und ich bin mittlerweile überzeugt davon, dass wir es auch nicht versuchen sollten.

Wir müssen die Komplexität annehmen, auf allen Ebenen. Interoperabilität entsteht nicht durch Zentralisierung, nicht durch Vereinheitlichung oder Standardisierung, sondern durch Verständigung zwischen unterschiedlichen Systemen. Wir sollten unsere Vielfalt und Unterschiedlichkeit annehmen und sie zu unserer Stärke machen. Die Digitale Transformation gibt uns die Werkzeuge dazu. Nicht von ungefähr steht am Anfang der Digitalen Transformation die Erfindung eines Netzwerks. Wir müssen kommunikativ handeln, ein Netzwerk bilden.

Und wir müssen im Austausch miteinander nicht auf Einheitlichkeit oder Konsens hinarbeiten, sondern die Fähigkeit entwickeln, mit Komplexität verantwortungsvoll zu arbeiten. Demokratie zeichnet sich nicht durch Übereinstimmung und Konsens aus, sondern durch Widerspruch und Meinungsverschiedenheit. Und wir sind nie souverän oder autonom, wir sind immer eingebunden in ein Netzwerk. Wir müssen als Menschen und als Systeme die Fähigkeit entwickeln, auf andere mit Achtsamkeit, Verantwortung und Wohlwollen zu reagieren. Wir müssen bewusst in Beziehung treten zueinander und uns austauschen. Ich nehme mir sehr fest vor, gerade dann darauf zu bestehen, für mich und unsere Mitarbeitenden, wenn die Ressourcen knapp sind und die rote Zahl über dem Mail Icon steigt und steigt.

Oder für Georges: Habermas hatte Recht, aber die neuen Perspektiven liefert Donna Haraway.

In der Datenbewirtschaftung heisst dieser Ansatz **Data Mesh**. Daten werden, das kennen wir von Open Government Data, als Produkt konzipiert.

- Mit klarer Dokumentation
- Mit Qualitätsstandards
- Mit Support und Verantwortung
- Immer mit der Nutzung auch ausserhalb seiner eigenen Strukturen im Blick

Als Statistisches Amt des Kantons Zürich bin nicht nur für die Nutzung bei mir verantwortlich, sondern auch dafür, dass mein Datenprodukt aus dem Kanton Zürich auch im Kanton Waadt einfach verstanden und genutzt werden kann. Dazu braucht es keine zentrale Instanz, **wenn** wir in unserem Kontext - den Kontext der anderen mitdenken. Diese Verantwortung können und dürfen wir nicht delegieren. Das nennt sich föderierte Data Governance. Die Entscheidungen bleiben, wie in unserem politischen System üblich, dezentral. Aber wir übernehmen Verantwortung, nicht nur isoliert für uns selber, sondern füreinander. Wir müssen im Kleinen auch Verantwortung übernehmen für das Grosse Ganze.

Wir müssen uns austauschen, miteinander reden, einander zuhören, et surtout nous comprendre.

En tant que président de la KORSTAT, j'ai tenté de forger une unité au lieu de vivre pleinement la diversité. J'ai beaucoup appris dans ce processus. et je suis heureux que Andrea Plüss apporte à partir de 2026 une nouvelle perspective. Je vous remercie chaleureusement pour cette expérience précieuse et

Merci pour votre attention.

Matthias Mazenauer, Präsident der KORSTAT